

Bewertung universitärer Lehre: Zugänge und Verhältnis der internen und externen Qualitätsentwicklung

Deutsch-Chinesisches Hochschulforum

14. – 15. Oktober 2019

Higher Education Research Association - Gesellschaft für Hochschulforschung

Prof. Dr. Edith Braun

Hochschuldidaktik/ Lehrerbildung

Teaching and Learning in Higher Education / Teacher Education

Justus-Liebig-Universität Gießen

Übersicht

- Ausgangslage
- Konzeptionelle Überlegungen
- Praxis der Leistungsmessung
 1. Standardisierte Messinstrumente
 2. Berichtssysteme und Bildungsmonitoring
- Internationale Fallbeispiele
- Diskussion

Ausgangslage

- Wandel universitärer Governance (Hüther & Krücken, 2016)
→ Transparenz über Leistungen und Vergleichbarkeit
- In Zeiten von Bildungsexpansion
→ stärkere Fokussierung auf Qualitätsentwicklung und -sicherung hochschulischer Lehre (HRK 2017, WR 2017)
→ gestiegenes Interesse an „guter Lehre“ (Becker et al. 2012)
- Ausdifferenzierung der Hochschullehre
→ gleichzeitig Übersichtlichkeit und Vergleichbarkeit/ Profilbildung
- Handlungskompetenzen als ein zentrales Lernziel tertiärer Bildung
→ von der reinen Wissensvermittlung zur Kompetenzorientierung (Braun et al. 2014)
→ „21st century skills“

Ausgangslage

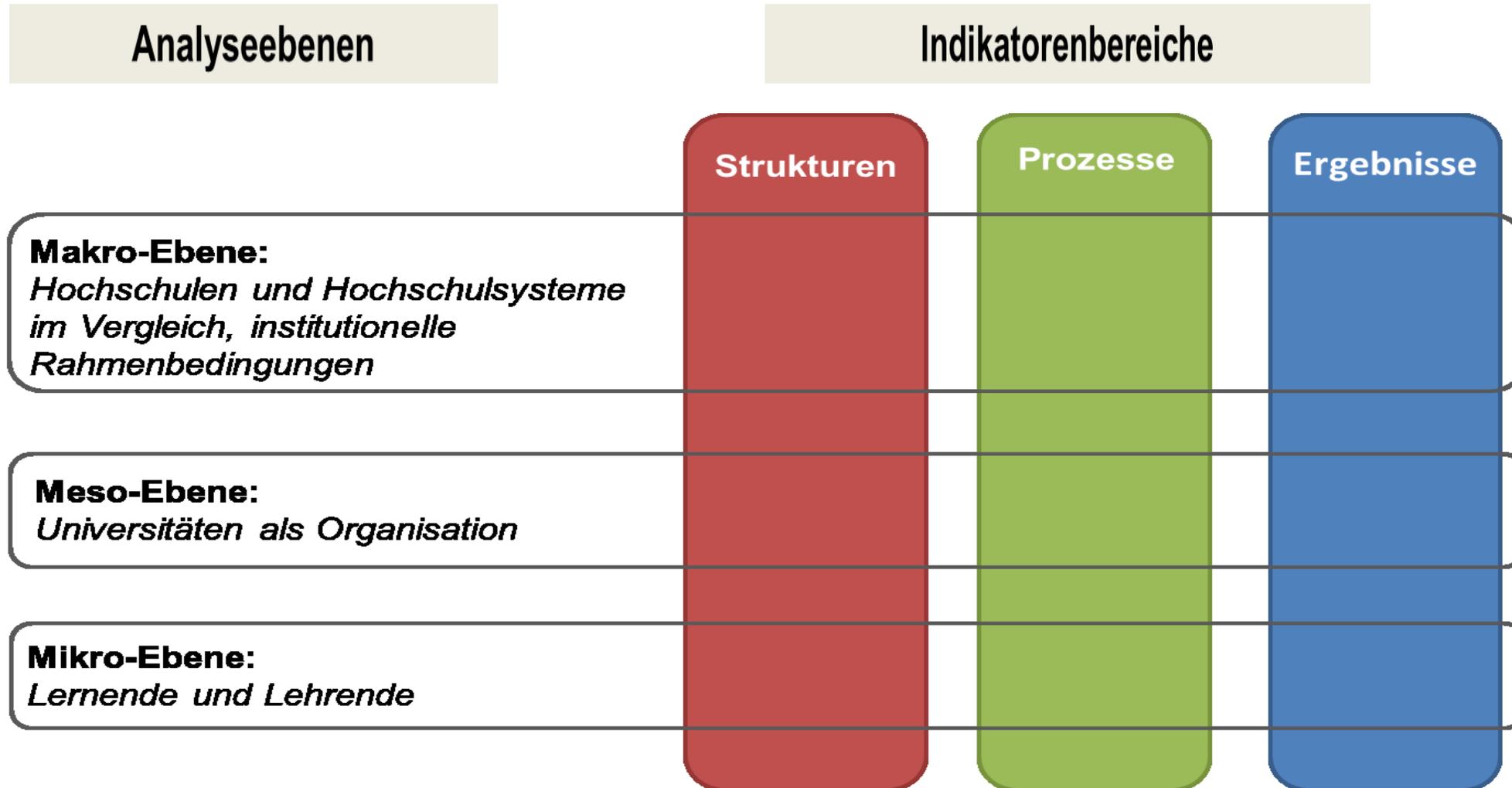
- Vor diesem gesellschaftlichen Hintergrund ergeben sich Fragen nach...
 - der gegenwärtig gängigen Praxis zur Messung von Leistungen im Bereich der universitären Lehre
 - den herangezogenen Instrumenten auf unterschiedlichen Ebenen
 - deren Angemessenheit zur Bewältigung der aktuellen Anforderungen
 - Internationalen Erfahrungen und Vorgehensweisen

Konzeptionelle Überlegungen

- **Qualität von Studium und Lehre**

- als Begriff von zentraler Bedeutung,
- vielschichtiges Qualitätsverständnis (WR 2017, S. 26f.) im Gegensatz zur Forschung (neues Wissen)
- jeweils spezifische Qualitätsvorstellungen, in Abhängigkeit
 - vom Betrachtungsgegenstand (Lehrveranstaltung, Studiengang, Fach, Hochschule)
 - von den Erwartungen gesellschaftlicher Akteure
- Wissensaufbau (wiss. Methoden, Fachwissen, Kompetenzen) ist Kernbestandteil des Qualitätsbegriffs

Konzeptionelle Überlegungen



Konzeptionelle Überlegungen

- **Indikatoren:** Konstruktion auf Basis einer theoretischen Modellannahme, ermöglichen Bewertungen
 - Integration qualitativer Aspekte
 - vollständige Abbildung von Leistungsportfolios

„...alle quantifizierenden Verfahren [...], die Voraussetzungen, Prozesse oder Ergebnisse des Wissenschaftshandelns in einem numerischen Relativ abbilden.“

„...hinter Indikatoren stehen modellhafte Annahmen über die Realität und ein Operationalisierungskonzept.“ (Hornbostel 1997, 2001)
- **Kennzahlen:** Quantifizierungen von Objekt- oder Prozesseigenschaften bzw. Ergebnissen, ohne evaluative Komponente
- Herstellung von Vergleichbarkeit bei Beiden

Praxis der Leistungsmessung

1. Standardisierte Messinstrumente aus einer Multi-Akteursperspektive
2. Berichtssysteme und Bildungsmonitoring

Praxis der Leistungsmessung

Standardisierte Messinstrumente aus einer Multi-Akteursperspektive

- Lehrveranstaltungsevaluationen
- Befragungen von Lehrenden
- Leistungs- und Performanztests
- Nationale und internationale Studierendenbefragungen
- Studienabbruchssurveys
- Institutionelle, nationale und internationale Verbleibsstudien (graduate surveys)

Praxis der Leistungsmessung

Lehrveranstaltungsevaluationen			
Befragungen von Lehrenden			
Leistungs- und Performanztests			
Nationale und internationale Studierendenbefragungen			
Studienabbruchssurveys			
Institutionelle, nationale und internationale Verbleibsstudien (graduate surveys)			

Praxis der Leistungsmessung

	Mikroebene	Mesoebene	Makroebene
Lehrveranstaltungsevaluationen	XXX		
Befragungen von Lehrenden		X	XX
Leistungs- und Performanztests	XXX	X	
Nationale und internationale Studierendenbefragungen Studienabbruchssurveys		XXX	XXX
nationale und internationale Verbleibstudien (Absolvent*innenbefragungen; graduate surveys)		XXX	XXXX

Praxis der Leistungsmessung

Beispiel

Strukturen	Biographische Angaben	<p>The Flexible Professional in the Knowledge Society (REFLEX; 2005)“ (Allen & van der Velden, 2011)</p>
	Weg zum Studium	
	Finanzierung des Studiums	
Prozesse	Bewertung Studienbedingungen	
	Lehr-/Lernformen im Studium	
	Übergang in weitere Qualifikation	
Ergebnisse	Berufliche Situation nach dem Studium: Berufliche Stellung, Einkommen, Adäquanz, Tätigkeiten, Subjektiv eingeschätzter Berufserfolg	

Praxis der Leistungsmessung

- Lehrveranstaltungsevaluationen & Absolvent*innenbefragungen etablierte Verfahren
- Nur vereinzelt werden die Ergebnisse systematisch in Qualitätssicherungskreisläufe innerhalb von Universitäten rückgekoppelt
- neuere Trends entstehen, wie performanzbasierte Prüfverfahren
- universitätsübergreifende, deutschlandweite oder gar internationale Erfassung von theoretisch fundierten Leistungsindikatoren der Lehre ist kaum zu beobachten
 - allerdings fehlen systematische, empirische Bestandsaufnahmen

Praxis der Leistungsmessung

1. Standardisierte Messinstrumente aus einer Multi-Akteursperspektive
2. Berichtssysteme und Bildungsmonitoring

Praxis der Leistungsmessung

Berichterstattung auf Bundesebene

- „Bildung in Deutschland“, kurz Bildungsbericht
- Veröffentlichungen des statistischen Bundesamts
 - Fachserien „Bildung und Kultur“
 - Broschüre „Hochschulen auf einen Blick“

Praxis der Leistungsmessung

Berichterstattung auf Länderebene

- Gesetzliche Regelungen der Bundesländer: (Weiter-)Entwicklung von *Landesberichtssystemen*
- Verzahnung der Landesberichtssysteme mit der leistungsorientierten Mittelvergabe
 - Vermeidung zusätzlichen Datenerhebungsbedarf
- Vereinheitlichung von Kennzahlen
 - „Scharnierfunktion zwischen der leistungsbezogenen Mittelzuweisung des Landes und der hochschulinternen Mittelverteilung“ (Brummer & Dölle 2010, S. 1).
- Informationslage zur inhaltlichen Ausgestaltung von Landesberichtssystemen unvollständig:
 - Kaum zusammenfassende Darstellungen (z.B. Hener et al., 2010)
 - Im Internet ebenfalls kaum detaillierte Information
- DZHW-Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich (DZHW-AKL)

Praxis der Leistungsmessung

Beispiel

Indikatorenbereich	Hochschulkenz Zahlen- system Niedersachsen	Analyserraster Nordrhein- Westfalen
Strukturen	Studienplätze (Vollzeitäquivalente)	Vollstudienplätze
Prozesse	Studienanfänger(innen)	Auslastung
	Studierende insgesamt	Schwundquote
	Verbleibsquote	
Ergebnisse	Absolvent*innen in der Regelstudienzeit	Absolvent*innenäqui- valente je Wissenschaftlerstelle

Praxis der Leistungsmessung

Institutionelle Ebene

- „Zahlenspiegel“:
 - umfangreicher Datenzusammenstellung
 - nicht veröffentlicht
- *Berichterstattung durch die Universitäten:*
 - „Rechenschaftsberichte“ oder „Jahresberichte“
 - vorgeschriebene Berichtspflicht
 - Gleichzeitig Bedienung der Informationsbedarfe
 - Standortvergleich so gut wie nicht möglich

Praxis der Leistungsmessung

Leistungs-orientierte Mittelvergabe

- Rücklauf von LOM-Verfahren auf Landesebene
 - Geringe festzustellende Umverteilungseffekte, nur schwache Anreizwirkung
 - besonders anfällig für Fehlsteuerungen
 - möglichst hohe Zahl erfolgreicher Prüfungen, ohne Einhaltung von Qualitätskriterien

Praxis der Leistungsmessung

LOM auf Länderebene

Indikatorenbereich	Indikatoren	Häufigkeit
Strukturen	- keine -	- - -
Prozesse	Anzahl bzw. Anteil Studienanfänger*innen	2
	Anzahl bzw. Anteil Studierende	5
	Durchlässigkeitsquote	1
Ergebnisse	Anzahl Absolvent*innen	9
	Absolvent*innenquote	3

Praxis der Leistungsmessung

LOM innerhalb von Universitäten

- Regelung der Mittelflüsse
- Umsetzungsstand hoch:
 - 96% der Hochschulen (einschließlich UaW),
 - 91% Fakultäten
- größtenteils vergleichbar mit Kennzahlen auf Bundesland-Ebene
- intendierte leistungssteigernde Wirkungen eher schwach

Ausgewählte internationale Fallstudien

1. Niederlande
2. Student Engagement in den USA

Niederlande

- LOM: erhebliche Umverteilungswirkungen
- Lehrveranstaltungsevaluationen: Auswirkungen auf Einstellung
- „performance agreements“:
 - Messung der erzielten Leistungen und die Nutzung der Ergebnisse als Parameter der Hochschulfinanzierung.
 - Verbindlich für alle niederländischen Hochschulen
 - 7 lehrbezogene „Kernindikatoren“ , machen 5% der Hochschulfinanzierung
- Zukunft unklar

Student Engagement (USA)

- hochschuldidaktisches Netzwerk:
 - „peer learning“-Ansatz
 - „lessons learned-Community“
 - praxisnaher Ansatz
 - Vergleiche auf der Mikro- und Mesoebene
- Im Zentrum: lernförderliche Aktivitäten
- internationale Begleitforschung

Internationale Fallstudien

- Niederlande sehr starke, zentrale „top down“ Steuerung
 - Unklar, ob es beibehalten wird
- Student Engagement als ein „bottom up“ Netzwerk
 - Peer-Learning-Ansatz beachtet Autonomie der einzelnen Professor*innen
 - Sehr stabil und Netzwerk wächst
- Internationale Vergleiche wichtig
 - Pfadabhängigkeiten

Zusammenfassung und Resümee

Zusammenfassung

Auf Mikroebene

- wissenschaftliche und standardisierte Verfahren existieren
- Multi-Akteursperspektive

Allerdings:

- Einsatz kaum universitätsübergreifend in Deutschland
- Erkenntnislücken im Hochschulsystem

Zusammenfassung

Auf Meso- und Makroebene:

- Vergleiche zwischen Universitäten: nahezu ausnahmslos Kennzahlenbasiert
- ein „buntes Bouquet verfügbarer Daten“
- Kennzahlen erzeugen kleine Steuerungseffekte
- Ohne Theorie: inhaltliche Interpretation der Zahlen limitiert
 - Wissenschaftlich
 - Gesellschaftliche Relevanz

Resümee

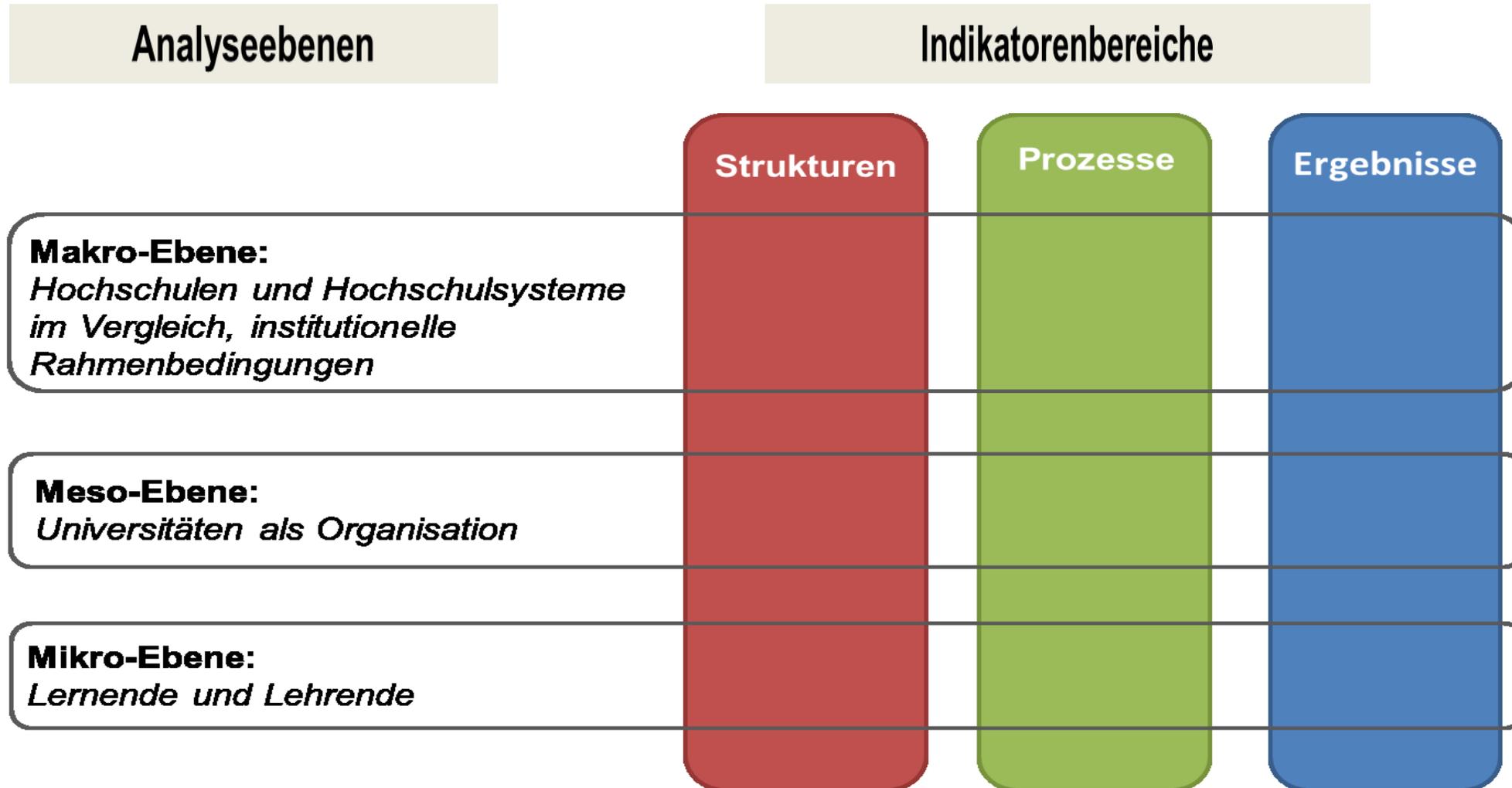
In Deutschland

- Forschung und Governance zu Lehrqualität: geringer Institutionalisierungsgrad
- Bedarf an stärkerer wissenschaftlicher Konzeption und systematische Evidenzbasierung der Qualitätsentwicklung von Studium und Lehre

Mögliche Entwicklungen in Deutschland.

- Stärkung institutioneller Lehr-Lern-Forschung
- Gründung einer „Deutschen Lehrgemeinschaft“

Konzeptionelle Überlegungen (II)



Vortrag basiert auf:

Braun, E. Oberschelp, A. & Schwabe, U. (im Druck). Bewertung von Lehrleistungen auf der Makroebene. In Welppe, I.; Stumpf-Wollersheim, Ritzenhöfer & Prenzel, M. (Hrsg). *Leistungsbewertung in Universitäten*.

Bewertung universitärer Lehre: Zugänge der Qualitätsentwicklung auf der Mikro- Meso- und Makroebene

Prof. Dr. Edith Braun

Hochschuldidaktik/ Lehrerbildung

Teaching and Learning in Higher Education / Teacher Education

Justus-Liebig-Universität Gießen

Praxis der Leistungsmessung

Beispiel

Forschungsverbünde: Entwicklung von Kompetenztests	Kurzbeschreibung der Ergebnisindikatoren und hochschulpolitischer Hintergrund
„National Educational Panel Study (NEPS)“ – Startkohorte 5 Studierende <small>(Projekt Website: https://www.neps-data.de/tabid/273)</small>	Allgemeine Lese- und Mathematikkompetenzen bei Studierenden
	Analog zu PISA-Tests im Sekundarschulbereich
	Bestehender Forschungsbedarf: Anpassungen an spezifische Gruppe der Studierenden
	Perspektivisch: Kompetenzentwicklung im Lebensverlauf